

**„Bei MENTOR kann ich wirklich der Gesellschaft helfen.“**



**Interview mit Thomas Coss, Lesementor bei Mentor – Die Leselernhelfer Bochum e.V.**

Hinweise: Veröffentlichung nach vorheriger Absprache möglich.

### **Thomas Coss (50)**

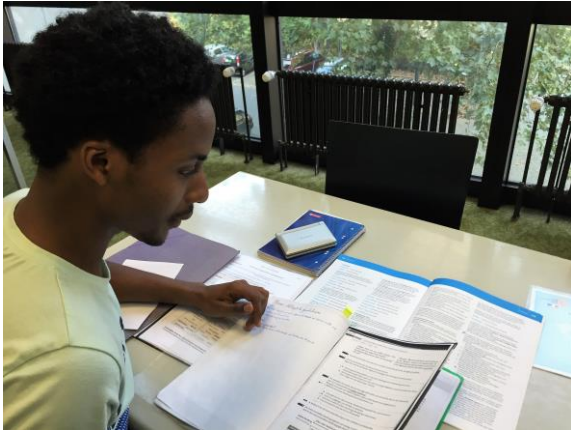
Seit 28 Jahren arbeitet Thomas Coss im Bereich Finanzdienstleistung. 10 Jahre davon für die Deutsche Bank, wo er aktuell als Trainer und Coach für Vertriebsmitarbeiter zuständig ist. Seine Einsatzgebiete sind NRW, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Obwohl er dadurch viel reist, hat er in seiner geliebten Heimatstadt Bochum ein Ehrenamt als Lesementor für einen geflüchteten Jungen aus Guinea, angenommen. Die beiden treffen sich ein Mal pro Woche, um an Boubacars Lese- und Sprachkompetenz zu arbeiten. Der vielseitig engagierte Thomas Coss ist einem Aufruf seines Arbeitgebers gefolgt: Die Deutsche Bank fordert ihre Mitarbeiter auf, Integrationspaten zu werden und unterstützt sie dabei.

**Herr Coss, Sie treffen sich einmal in der Woche mit einem jungen Flüchtling. Wen haben Sie kennengelernt?**

„Seit Sommer 2016 bin ich im Einsatz. Mein Mentee heißt Boubacar und geht zur Heinrich-Böll-Gesamtschule in Bochum, wo er einen Hauptschulabschluss machen möchte. Vor anderthalb Jahren ist er aus Guinea nach Deutschland gekommen. Boubacar wohnt allein in einem Wohnheim und hat kaum Kontakt zu seiner Familie. So hat er mit seiner Mutter sehr lange nicht mehr gesprochen. Begeistert erzählt er von seiner Schwester, die mit ihrem Gehalt als Krankenschwester, die ganze Familie in Guinea durchbringen muss. Leider kann er nur einmal im Monat mit ihr "skypen", da 30 Minuten so viel kosten, wie sie an einem Tag verdient.“

**Wie helfen Sie Boubacar?**

„Ich bin sein Lesementor. Dabei bin ich dem Verein MENTOR – Die Leselernhelfer Bochum e.V. angeschlossen. Nach seiner Philosophie werden Kinder und Jugendliche nach dem 1:1 Prinzip gefördert. Ich lese mit Boubacar und wir sprechen über die Bedeutung der Wörter und Texte. Denn nur, wenn Kinder das Gelesene auch wirklich verstehen, können sie Texte richtig erfassen und deren Inhalte beurteilen. Als Lesementor bin ich auch ein wichtiger Ansprechpartner für den Jungen. Es gibt immer wieder Situationen, die mir deutlich machen, wie wichtig das Lesen und der Kontakt für ihn sind. Anfang März habe ich ihn zum ersten Mal, gefragt warum er immer so motiviert zur Lesestunde kommt. Er sagte, dass er neben dem Lesen auch eine Menge über das wahre Leben in Deutschland erfahre, was ihm helfe, den Alltag besser zu verstehen.“



### Wie integrieren Sie das Lesen in Alltagssituationen?

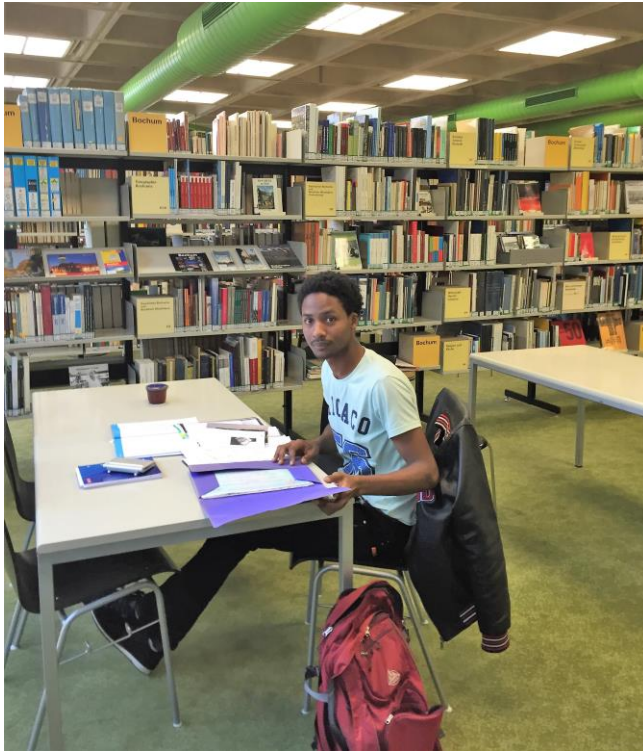
„Er ist immer hoch motiviert, immer pünktlich, immer zuverlässig. Das ist für mich ein toller Anreiz, mir viel Abwechslungsreiches einfallen zu lassen: Wenn ich unterwegs bin, schicke ich ihm Fotos aus verschiedenen Städten. Während der Lesestunde sprechen wir dann darüber. Dadurch verbessert er auch seine geografischen Deutschland-Kenntnisse. Oft höre ich von ihm, dass er Waren als teuer oder billig bezeichnet, ohne das begründen zu

können. Daher haben wir die Lesestunde mal in den Drogeriemarkt verlegt: Dort habe ich ihm gezeigt, dass man an den Auszeichnungen am Regal Preise gut vergleichen kann. So kostet ein Deo 2,25 Euro pro 100 ml. Ein Deo einer teuren Marke 6,60 Euro. Ist das zweite Produkt drei Mal besser? In einer anderen Lesestunde haben wir die Kosten seiner Klassenfahrt nach Juist durchgerechnet und festgestellt, dass 80 Euro für eine Woche mit Anfahrt, Übernachtung und Verpflegung wenig sind. Solche lebensnahen Informationen helfen ihm sehr, sich besser in Deutschland zurecht zu finden. Er kann mit mir alle Themen besprechen, wir haben eine sehr vertrauensvolle Beziehung. Und das ist beim Ansatz von MENTOR auch so gewollt.“

### Wie entwickelt sich Boubacar?

„Sein Deutsch hat sich deutlich verbessert. Das wurde mir auch von seiner Lehrerin bestätigt. Mit ihr und dem MENTOR-Verein stehe im regelmäßigen Austausch. Boubacar ist jetzt auch aktiver im Schulunterricht, denn er traut sich, mehr zu sprechen. Stolz macht mich, dass er bereits zahlreiche Praktika besucht hat und dabei gut zurecht kam. Eines konnte ich ihm sogar vermitteln. Großartig ist, dass er ab September sogar einen Ausbildungsplatz als Mechatroniker bei Mercedes bekommen hat! Es zeugt von einer sehr großen Disziplin und einer guten Begabung, wenn man dies nach nur zwei Jahren als unbegleiteter Flüchtling erreicht. Er hat es nicht leicht, in seiner Situation als Geflüchteter zwei Jahre ohne Eltern und Kontakt zur Familie. In einem Alter, wo andere Jugendliche eine „schwierige“ Zeit durchmachen. Neulich hat er mir ganz offen erzählt, dass es ihm nicht gut gehe. Er ist nach der Schule alleine und kann wegen der traumatischen Erlebnisse während seiner Flucht nachts schlecht schlafen. Deswegen befindet er sich in psychologischer Betreuung. Dass er abgeschoben werden kann und dadurch in großer Unsicherheit lebt, macht es für ihn noch schwieriger.“

## Welche positiven Seiten hat das Engagement als Lesementor für Sie?



„Es macht einfach Spaß, mit jemandem zu arbeiten, der immer motiviert ist und laufend Fortschritte macht. Einmal kam Boubacar zu spät, weil er ‚einen Platten‘ am Fahrrad unterwegs flicken musste. Obwohl das bestimmt nicht angenehm war, erschien er strahlend zur Lesestunde. Seine Freude über die Stunde hat mir ein richtig gutes Gefühl gegeben. Es gibt viele schöne Seiten. So habe ich mein verschüttetes Wissen aus dem Deutschunterricht auffrischen können, etwa bei der Lektüre der Kurzgeschichte "Das Brot" von Wolfgang Borchert. Außerdem kann ich mir eine echte Meinung zur Flüchtlingsfrage bilden. Das Wissen über seine Situation relativiert die ‚deutsche Sicht‘ auf Dinge doch besonders. Die vorbereitenden und begleitenden Schulungen, die ich bei

meinem Verein MENTOR – Die Leselernhelfer rund um das Lesen lernen besuche - mit allen physiologischen und psychologischen Hintergründen - bringen auch mir neue Erkenntnisse. Sogar für meine Arbeit als Trainer und Coach in der Bank kann ich Einiges lernen.“

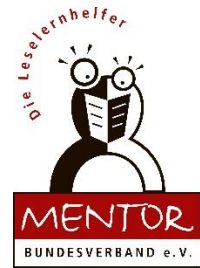
## Warum haben Sie sich entschieden, MENTOR – Die Leselernhelfer zu unterstützen?

„Ich habe mich schon einmal in einem sozialen Projekt engagiert und habe dann lange nach einem neuen, geeigneten Projekt gesucht. Da ich für meinen Beruf viel unterwegs bin, bleibt nicht viel Zeit. Als ich über das Intranet der Deutschen Bank von diesem Projekt erfuhr, war ich froh, dass ich mich um organisatorische Fragen nicht mehr kümmern musste. Das übernimmt alles der MENTOR-Verein, ich muss einfach nur meinen direkten Beitrag leisten. MENTOR – Die Leselernhelfer ist ein Verband mit bundesweit 11.000 Mentorinnen und Mentoren, deren 65 regionale Vereine sind in einem Bundesverband organisiert sind. Gefördert werden alle Kinder, deutsche und mit Migrationshintergrund. Außerdem bin ich ein großer Freund der deutschen Sprache und vermittele diese gerne. Ein weiterer, ganz starker Beweggrund ist der Wunsch, etwas für die Gesellschaft und für Menschen zu tun. Dies halte ich im modernen Sinne für meine Bürgerpflicht. Besonders da viel über Flüchtlinge, aber nur selten mit ihnen gesprochen wird.“

**Hinweise:**

Veröffentlichung nach vorheriger Absprache möglich.

Fotos © privat



**Kontakt:**

MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.

Agnes Gorny

Pipinstr. 7, 50667 Köln

Tel. 0221 16844745

E-Mail: [gorny@mentor-bundesverband.de](mailto:gorny@mentor-bundesverband.de)